

Arbeiter restaurieren historische Mauer

Für die Fertigstellung des Bauwerks rings um den Friedenspark fehlen noch Kalksandsteine

Lage. Arbeiter sind zurzeit dabei, die historische Bruchsteinmauer rund um den Friedenspark zu restaurieren. „Das können nur einige wenige Fachleute. In diesem Fall sind es Mitarbeiter der Euwatec“, gab die Leiterin der Stabsstelle Umwelt, Margarete Wißmann, im Umweltausschuss bekannt.

Die Restaurierung sei ein sehr langwieriger Prozess. Dabei entstehe die Mauer nach und nach neu, sagte Wißmann. Sobald die Außenmauer fertiggestellt sei, machten sich die Euwatec-Mitarbeiter an die kleinere am Ehrenmal. Auch da gebe es einige Reparaturarbeiten vorzunehmen. In den vergangenen Jahren habe es massive Zerstörungen gegeben. Ganze Stücke seien herausgebrochen worden. Das Mauerwerk sei sehr rissig, so dass an einigen Stellen Feuchtigkeit eingedrungen sei. Außerdem hätten Personen, die die Mauer überstiegen, um sich auf diese Weise Zutritt zum



Hat viel zu tun: Andrej Sacharkin bereitet die Mauer rings um den Friedenspark für das Aufsetzen neuer Steine vor.

FOTO: BECKER

Friedenspark zu verschaffen, für weitere Zerstörungen gesorgt. „So etwas ist unserer Sache überhaupt nicht dienlich“,

erklärte die Mitarbeiterin der Stabsstelle.

„Wir brauchen unbedingt Steine, um unser Werk kom-

plettieren zu können“, unterstrich Andrej Sacharkin. Der gelernte Bauingenieur ist einer der Euwatec-Mitarbeiter, die an

der Mauer im Friedenspark im Moment im Einsatz sind. Die Steine, die ihm jetzt noch zur Verfügung stehen, reichten nur noch wenige Tage. Margarete Wißmann weiß um das Problem. Deshalb ruft sie die Bürger auf sich bei ihr zu melden, wenn sie in Besitz des gewünschten Baumaterials seien. Gebraucht werden dringend gräuliche Kalksandsteine. Wer solche hat, wird gebeten sich bei ihr unter der Telefonnummer ☎ (0 52 32) 60 17 40 zu melden.

Die Mauer um den Friedenspark stammt aus dem 19. Jahrhundert. Im vorderen, zur Schötmarschen Straße gelegenen Teil, befindet sich der alte Friedhof der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde. Die Belegung erfolgte bis Ende des 19. Jahrhunderts. Danach fanden Beisetzungen nur noch auf dem Friedhof Hasselbruch an der Pottenhauser Straße statt. Die Stadt ist vertraglich verpflichtet, die Fläche zu unterhalten. (be)